



Bischöfliche Schule St. Pöten

Englische Schule

*Einweihung
des neuen Internats
29. Mai 1999*



*Jahresbericht
1998-1999*



50 Jahre Landwirtschaftliche Schule

*Kurze Chronik und Gedanken zum 50-jährigen
Bestehen der Landwirtschaftlichen Abteilung*

Alles begann vor annähernd 60 Jahren. Nach Ende des 2. Weltkrieges, der so manches von Menschenhand mühevoll Aufgebautes zerstört hatte, beschäftigte die Bevölkerung

sich wieder mit dem Aufbau. Damals war St.Vith Zentrum einer „Landwirtschaftlichen Winterschule“ für die Eifelser Region.

Im Jahre 1948 übernahm Direktor Rentgens die Leitung der Bischöflichen Schule. Er erkannte sehr schnell die Notwendigkeit zur Schaffung einer Landwirtschaftlichen Schule für unser Gebiet. Dabei ging man von folgenden Überlegungen aus: „In einer ländlichen Gegend wie die St.Vith, ist es eine Pflicht, der Bevölkerung eine landwirtschaftliche Ausbildungsstätte zur Verfügung zu stellen. Der Wert einer Schule für zukünftige Landwirte sei unbestreitbar. Jedoch sei es wünschenswert, eine solche Schule in die bestehenden Ausbildungsstätten zu integrieren. Dadurch stünde die Bischöfliche Schule nicht nur einer Elite (ursprünglich gab es von 1931-1940 und von 1945-1948 nur eine Abteilung Latein-Griechisch unter der Leitung von Direktor HH. B. Leder) zur Verfügung, sondern sie würde auch dem Großteil der Bevölkerung offen stehen.“ (Quelle: 25 Jahre Abt. Landwirtschaft)

Somit gab der Bischof dem neu ernannten Direktor HH. J. Rentgens (1948-1957) den Auftrag, mit Beginn des Schuljahres 49-50 eine Landwirtschaftliche Schule zu eröffnen. Die Leitung der Abteilung Landwirtschaft wurde HH. H. Dethier (1949-1963) anvertraut. Im September 1949 wurden die ersten landwirtschaftlichen Schüler im „Haus Friede“, das der Besitzer zur Verfügung gestellt hatte, unterrichtet. Unter seiner Führung wurde 1961 auch die berufliche Abteilung Landwirtschaft eröffnet. Im selben Jahr übernahm HH. Direktor J. Pankert, die Leitung der Bischöflichen Schule, die bis dahin von HH. Direktor F. Hilgers (1957-1961) wahrgenommen wurde. Als weiterer Meilenstein im Technischen Institut wurde 1962 die Abteilung Mechanik, technische Schule, und im darauffolgenden Jahr die berufliche Schule dieser Abteilung gegründet. Im September 1963 übernahm HH. A. Stratemans die Leitung des Technischen Instituts. Mit Beginn des Schuljahres 69-70 folgte ihm Herr Direktor L. Veithen (1969-1994), der ebenfalls wie Direktor J. Pankert (1961-1985) auf ein erfolgreiches Wirken bis zur seiner Pensionierung zurückblicken konnte. Unter der Amtszeit von Herrn Direktor Veithen fiel im wesentlichen die Eröffnung der Abteilung Elektromechanik im September 1970 und 1981 die der Abteilung Holz sowie die Einführung des renovierten Unterrichtes 1978 und die der Oberstufe ab dem Jahre 1981 im Technischen Institut. Die Führung des Technischen Institutes wird seit September 1994 von Herrn Direktor R. Roth und die der Bischöflichen Schule von Herrn Direktor E. Cremer wahrgenommen, der aufgrund gesundheitlicher Umstände Herrn Direktor J. Pankert zunächst als stellvertretender Direktor seit 1983 beistand, und erst seit 1985 offiziell die Geschicke der Bischöflichen Schule alleine leitet.

Während des Schuljahres 98-99 besuchten insgesamt 351 Schüler in folgenden Abteilungen des technischen bzw. beruflichen Sekundarunterrichtes des T.I. : Landwirtschaft, Agronomie, Gartenbau, Holz, Elektrizität, Elektronik, Mechanik und KFZ-Elektromechanik. Seit 1949



eben alleine 418 Absolventen die landwirtschaftliche Abteilung des Technischen Instituts erfolgreich besucht. Hiervon nicht weniger als 246 in den letzten 25 Jahren, seit dem Silber-Jubiläum 1974.

Allgemein konnten also während den letzten 50 Jahren zahlreiche Schulprojekte in Angriff genommen und verwirklicht werden. Dennoch rückblickend auf die Gründungsjahre, die immer schwierig und kritisch sind, waren vor allem die Nachkriegsjahre, in denen die Landwirtschaftliche Schule gegründet wurde, recht schwierig.

Materielle und finanzielle Sorgen gewellten sich zu den menschlichen Problemen dieser Zeit. Es fehlte am Allernotwendigsten: keine geeigneten Schulräume, kein didaktisches Material, nur wenige Schulbücher. Durch Fleiß und Ausdauer der ganzen Schulgemeinschaft konnte der Unterricht bewerkstelligt werden. Jedoch, aus dem Wenigen machte man Großartiges. Dies ist um so beeindruckender, sieht man auf die zusätzlichen Schwierigkeiten, da anfangs keinerlei staatliche Unterstützung gegeben wurde. Erst 10 Jahre nach Eröffnung wurden die staatliche Bezuschussung anerkannt.

Dank des uneigennütigen Einsatzes der Lehrpersonen und der unentgeltlichen Bereitwilligkeit außensehender Fachkräfte war es möglich, die Landwirtschaftliche Schule zu erhalten und sie zu dem zu machen was sie heute ist. Nämlich Bestandteil einer vielfältigen und vielseitigen Schulgemeinschaft, die den Herausforderungen der heutigen Zeit, durch die Erfahrungen der Vergangenheit gewachsen, erfolgreich gegenüber steht.

Nach 50 Jahren erfolgreichen Wirkens um die Ausbildung und Erziehung vieler landwirtschaftlicher Betriebsleiter und Techniker, wird es auch weiterhin unsere Aufgabe als Landwirtschaftliche Schule sein, den Herausforderungen an der Schwelle des dritten Jahrtausends kompetent im Rahmen unseres Schulauftrages zu begegnen, um die Absolventen auf die entsprechenden wirtschaftlichen und technologischen Entwicklung in der Landwirtschaft, sei es auf regionaler, nationaler, europäischer und weltweiter Ebene vorzubereiten.

Aufgrund mancher Lebensbereiche (z.B. Beruf,...) unserer schnelllebigen Gesellschaft steht im Mittelpunkt der heutigen Ausbildung, die immer abwechslungsreicher ist, die Förderung einer guten Allgemeinbildung und der Zwei- bzw. Mehrsprachigkeit, die die Grundlagen der heutigen europäischen wie weltweiten Kultur ist - man denke an Informatisierung, Internet,..., sowie mehr und mehr die Einführung in ein spezialisiertes Fachwissen, das die neuen Technologien mitberücksichtigt. Unter diesen schwierigeren Rahmenbedingungen engagierte sich die Landwirtschaftliche Abteilung sowie unsere Schulgemeinschaft, auch heute, den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen ein motiviertes Lernen mit Kopf, Herz und Hand zu ermöglichen. Hier darf auch nicht das Einüben von sozialen Fähigkeiten, wo im Zentrum der Jugendliche von 12 bis 18 Jahren mit seiner Entfaltung als Individuum und mit seiner ganzen Persönlichkeit steht, vergessen werden. Das verlangt von der Schule eine dauernde Anpassung und

Umstellung.

Die Betriebe von morgen brauchen Betriebsleiter, die nicht nur über das nötige Wissen und die existenzielle Anpassungsfähigkeit - Heute spricht man über die Agenda 2000, Morgen über... - verfügen, sondern die auch ihre soziale und menschliche Aufgabe erfüllen. Wenn wir unseren Schülern dies vermitteln können, so werden wir uns unserer Aufgabe als Landwirtschaftliche Schule auch in Zukunft gerecht.

